

Zu Fuß zum Bodensee – für den Frieden

Wanderaktion der Naturfreunde-Bewegung machte auch in Marburg Station / Spies: „Ohne Frieden ist alles nichts“

VON CARSTEN BECKMANN

MARBURG. Die Hütte der Marburger Naturfreunde an der Steinkaute ist ein friedlicher Ort: Nur einen Steinwurf entfernt vom Marbacher Standort der Behring-Nachfolgeunternehmen, ist das Haus unter dem sattgrünen Blätterdach alter Bäume eine wahre Oase. Noch ein gutes Stück friedlicher zeigte sich das Areal am Freitag, als rund 30 Friedensbewegte Wanderleute dort eintrafen. Sie waren am Morgen in Caldern gestartet – als Teil einer deutschlandweiten Friedenswanderung, die der Bundesverband der Naturfreunde organisiert hat. Michael Müller, der langjährige Bundesvorsitzende der Bewegung, begrüßte die Marburger-

Anzeige

KÜCHEN·DÖRR,
Stadtallendorf

rinnen und Marburger während ihres Zwischenstopps. Im Gespräch mit der OP sagte Müller: „Wir haben es mit einem enorm großen Thema zu tun, da die Aufrüstung dramatisch zunimmt.“ Deutschland habe von den 15 größten Waffennationen die höchsten Zuwächse zu verzeichnen, so Müller, der warnte: „Die Hauptursacher der Konflikte sind nicht die Hauptbetroffenen, und die werden sich irgendwann wehren.“

Der 28-jährige Yannick Kiesel aus Berlin arbeitet für die Naturfreunde als Koordinator der Friedenswanderung. Er begleitet die Tour, stellt an jedem Etappenziel einen Infotisch auf und kümmert sich um den Kontakt mit den örtlichen Akteuren.

Tag für Tag 25 Kilometer

„Die Friedenswanderung befindet sich jetzt in der zweiten Woche, jeden Tag werden Etappen von rund 25 Kilometern zurückgelegt“, so Kiesel. Die Wandergruppen seien bereits von 15 Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern empfangen worden, freute sich der Koordinator – in Marburg hatte sich am Freitag auch Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies zur Steinkauten-Hütte



Werner Bachmann, Vorsitzender der Marburger Naturfreunde (von links), Bundesvorsitzender Michael Müller, Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Tourkoordinator Yannick Kiesel.

FOTOS: CARSTEN BECKMANN

aufgemacht: „Wenn nicht Stadtverordnetensitzung wäre, wäre ich gern ein paar Kilometer mitgelaufen“, sagte der Rathauschef. Spies bezeichnete es als „menschengemäß, auf Pfaden unterwegs zu sein“.

Es sei dabei wichtig, den richtigen Weg zu wählen, meinte der OB, der die Naturfreunde mit ihrer Friedenswanderung eindeutig „auf dem richtigen Pfad“ sieht: „Ohne Frieden ist alles nichts, und es gibt in Deutschland kaum noch jemanden, der sich an militärische Konflikte im eigenen Land erinnern kann, während die Bundeswehr im Ausland aktiv ist.“ Afghanistan habe gezeigt, dass es mindestens so teuer sei, ein Land wieder aufzubauen, wie es zu zerstören. „Die alltägliche Präsenz von Kriegen auf der Welt haben wir aus dem Blick verloren – die gäbe es nicht, wenn wir nicht fragwürdigen Potentaten und Diktatoren Waffen verkaufen würden“,

kritisierte Spies.

Auch Sabine Wendt vom Bündnis „Nein zum Krieg“, Inge Sturm von den Linken Marburg und Eva Eggelsmann von der Aktionsgemeinschaft „Keine A49“ sprachen zu den Friedenswandernden. Eggelsmann erklärte: „Klima- und Friedensbewegung sind

Anzeige

KÜCHEN·DÖRR,
Mit Abstand – die beste Beratung

eng miteinander verbunden – denn das Militär steht auf der Klimakillerliste ganz vorn.“ Gleichzeitig werde im Dannenröder Forst, 30 Kilometer östlich von Marburg, eines der größten Naturverbrechen Deutschlands begangen. Aus der Protestbewegung gegen den Weiterbau der Autobahn 49 war im vergangenen Jahr die Frauenband „Unerhört“ hervorgegangen – die vier Musikerinnen unterhielten an der Steinkaute die Wandergruppe, bevor die sich wieder

auf den Weg machte, um noch bis zum Marburger Schülerpark weiterzulaufen.

„Der Stein kommt ins Rollen“

Am 4. Juli endet die Wandertour „Frieden in Bewegung“ in Konstanz am Bodensee. Müller kündigte an: „Wir wol-

len das – wenn möglich – alle zwei Jahre wiederholen, dann auch auf anderen Routen.“ Yannick Kiesel zeigte sich optimistisch, dass durch derartige Aktionen auch die derzeit rund 70 000 Mitglieder zählende Naturfreundebewegung Zulauf erfährt: „Der Stein kommt ins Rollen.“



Die Frauenband „Unerhört“ aus dem Dannenröder Forst unterhielt die Wandergruppe während ihrer Rast in Marburg.

Zwei Spenden für das Elisabeth-Hospiz

Vom HNO-Zentrum Mittelhessen gab es 2500 Euro, von Amöneburger Schülerinnen und Schülern 400 Euro



Professor Afshin Teymoortash (links) überreichte eine Spende in Höhe von 2500 Euro an Dr. Hans Albrecht Oehler.

PRIVATFOTO

MARBURG. Gleich zwei Spenden für die Einrichtung durfte Dr. Hans Albrecht Oehler als Vorsitzender des Marburger St.-Elisabeth-Hospiz-Vereins entgegennehmen.

Einen Scheck in Höhe von 2500 Euro überreichte Professor Afshin Teymoortash, der Leiter des HNO-Zentrums Mittelhessen. „Mitarbeitende des St.-Elisabeth-Hospizes sehen sich stets und besonders während der aktuellen Corona-Krise mit neuen Anforderungen und Bedürfnissen konfrontiert, um die Versorgung und medizinische Betreuung von Palliativpatienten sicherzustellen“, sagt dieser und betont: „Die Belastung und der Aufwand für die Hospiz-Mitarbeitenden sind während dieser Phase stark gestiegen. Die zur Zeit notwendigen Spenden sollen zur Entlastung beitragen und die Versorgung der Patienten verbessern.“ Das HNO-Zentrum Mittelhes-

sen wolle einen Beitrag leisten, damit das Hospiz nötige Anschaffungen tätigen könne.

Die Einrichtung benötigt derzeit Unterstützung, um das Treppenhaus im denkmalgeschützten Altbau barrierefrei zu machen und bei der Sanierung einen Personenaufzug einzubauen. Ziel ist, den Gästen den selbständigen Zugang zum Park zu erleichtern.

➔ Jugendliche spenden ans Hospiz, „um es in seiner großartigen und wichtigen Arbeit zu unterstützen und für das Engagement zu danken“

Teymoortash, früherer Chefarzt der Marburger HNO-Klinik, leitet seit 2017 das HNO-Zentrum Mittelhessen mit Standorten in Marburg und Kirchhain. Er ist als Kopf-

Anzeige

KÜCHEN·DÖRR,
www.kuechen-doerr.de

Hals-Onkologe und Palliativmediziner mit den Aufgaben und Bedürfnissen der Palliativpatienten gut vertraut.

Einen Scheck in Höhe von 400 Euro überreichten außerdem Esma Dönmez und Julian Kraus von der Vertretung der Schülerinnen und Schüler der Stiftsschule St. Johann in Amöneburg gemeinsam mit Lehrer Michael Wenzel. Die Schülerschaft hatte das Geld in einer schulinternen Spendenaktion gesammelt und sich danach in einer Abstimmung für das Hospiz entschieden, „um es in seiner großartigen und wichtigen Arbeit zu unterstützen und für das Engagement aller Mitarbeitenden zu danken“.

LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER

VON TOBIAS
KUNZ



Ein seltenes Naturschauspiel

➔ Jetzt, wo es wärmer wird, lassen sich wieder einige verschollen geglaubte Lebensformen entdecken. Ein Marburger fiel jüngst der nur saisonal zum Vorschein kommende Homo Messeplatzensis auf. Begünstigt durch die steigenden Temperaturen und dem Abflauen der Corona-Inzidenz im Landkreis lässt sich dieses – in den Wintermonaten scheue – Lebewesen endlich wieder in seinem natürlichen Habitat, dem Messeplatz, entdecken. Typische Merkmale sind laute Musik, sein tiefergelegtes Fortbewegungsmittel sowie machohaftes Gepose, um die Weibchen zu beeindrucken. Ernähren tut sich der Homo Messeplatzensis vor allem vom reichhaltigen Fast-Food-Angebot in der Nähe und Energydrinks. Ein majestätischer Anblick.

Bündnis diskutiert über UKGM

MARBURG. Morgen bietet das „Bündnis Klinikum“ eine öffentliche Online-Veranstaltung ab 18 Uhr an. Der Titel lautet: „Zurück zum Land? Perspektiven für unser Klinikum.“ Der Landtagsabgeordnete Jan Schalauske (Die Linke) und Fabian Dzewas-Rehm von Verdi diskutieren mit dem Bündnis über das Rechtsgutachten zu einer möglichen Rücküberführung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg in öffentlichen Eigentum. Ein von Verdi, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der hessischen Linksfraktion in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten führt den Weg einer möglichen Rücküberführung des UKGM in öffentliches Eigentum aus.

➔ Die Veranstaltung findet auf Youtube im Kanal des „Aktionsbündnis Gemeinsam für unser Klinikum“ statt. Der Kanal findet sich über das Suchfeld unter www.youtube.de im Internet.

Online-Austausch zur Situation in Belarus

MARBURG. Die erzwungene Landung eines Ryanair-Passagierflugzeuges vor gut einer Woche in Minsk ist ein beispielloser Vorgang in der internationalen Luftfahrtgeschichte und beschäftigt die europäische Politik auf allen Ebenen. Der CDU-Kreisvorsitzende und Staatssekretär Dr. Stefan Heck lädt heute um 18 Uhr zu einem digitalen Austausch mit dem Leiter des Auslandsbüros Belarus der Konrad-Adenauer-Stiftung, Jakob Wöllenstein, zur Situation im Land ein.

➔ Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an info@cdu-marburg-biedenkopf.de oder unter der Telefonnummer 06421/22053.